

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt wöchentlich 1.00 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 1.00 Mk., monatlich 24 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage ist in den meisten Orten, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreise: Die sehr gefährliche Ruhrpest oder deren Ueberträger sind aus dem Kreis der Reisenden nach Schwabenberg 15 Pfg. 15 Pfg. Reisepasspflichtig 10 Pfg. Bei größeren Reisen entsprechende Kosten. Annahme von Anzeigen bis spätestens 4 1/2 Uhr vormittags. Die Zeit im Wag oder in der Ercheinungswelt kann bezahlt nicht gelistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 194.

Montag, den 23. August 1915.

10. Jahrgang.

# Italien erklärt der Türkei den Krieg.

Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat am Sonnabend der Pforte eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung wurden angegeben die Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien anwesenden Italiener an der Abreise. (W. T. B.)

Was wir alle von Italien schon lange, im Grunde schon seit der Offenbarung des schändlichen Treubruchs am Dreiverband erwartet haben, ist nun endlich Tatsache geworden: Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. Weil mit diesem Schritte der Regierung des Apenninlandes bereits geraume Zeit gerechnet wurde, vermag sein Bollwerk keinerlei Verwirrung anzurichten. Auch bei unseren türkischen Bundesgenossen nicht. Die sind bisher mit den Engländern und den Franzosen fertig geworden und fürchten daher auch deren Mißlinge, die Italiener, nicht. Die Männer, die für diese Erweiterung des Weltkrieges die Verantwortung tragen, Victor Emmanuel, Salandra und Sonnino, haben unter dem scharfen Zwange eines Wächtigeren gehandelt, und deshalb tragen auch die Beweggründe ihrer Handlung den Stempel der Gerechtigkeit. Nicht ernste nationale Lebensinteressen, sondern erbärmliche, finanzielle Nöte haben Italien veranlaßt, der Türkei Fehde anzufügen. Die innere Anleihe Italiens für Kriegszwecke war ein blühender Mißschlag; deshalb mußten die Kriegsheer ein demütigendes Bittgesuch nach London richten. Die englischen Geldgeber stellten harte Bedingungen. Sie haben vor den Dardanellen viele ihrer weißen und farbigen Untertanen geopfert und scheinen weiterer eigener Schröpfung überdrüssig; brauchen überdies die Soldaten, die Klischenes oft gerühmter Werbetrömmel noch folgen, jetzt nötiger denn je in Flandern, wo eine neue deutsche Offensive droht. Aus gleicher Ursache ist Frankreich darauf bedacht, seine Truppen an der Aisne zu verstärken. So müssen an den Dardanellen eben die Italiener ihre Haut zu Markte tragen. Dafür werden sie ja auch von den Grey und Asquith bezahlt. Man kann sich vorstellen, mit welcher Begeisterung Albions neueste Opfer zur Schlachtbank auf Gallipoli ziehen werden. In Tripolis vertrieben, am Isonzo schwer geschlagen, werden die Italiener auch an den Dardanellen ihr Blut vergebens vergießen. Von besonderer Wichtigkeit wird es nun sein, wie sich die Balkanstaaten zu dieser jüngsten Entwicklung der Dinge stellen werden. Natürlich wird der Dreiverband, nachdem es ihm gelungen ist, Italien ins Verderben zu ziehen, seinen Druck verstärken, um auch die noch neutralen Mächte gegen Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Türkei mobil zu machen. Wir glauben jedoch nicht, daß sich Rumänien, Bulgarien oder Griechenland betören lassen. Die furchtbaren Niederlagen Rußlands im Osten und die Ohnmacht Frankreichs und Englands im Westen werden sie mit Recht zweifeln lassen, ob der Dreiverband noch eine entscheidende Wendung zu seinen Gunsten herbeiführen vermag. Und über allem wird ihnen das ernst mahnende und mächtig drohende Wort des deutschen Reichskanzlers in den Ohren klingen: Wir haben Armeen frei bekommen zu neuen Schlägen! Und eben deshalb können wir und unsere Verbündeten der Zukunft mit gelassener Ruhe entgegensehen.

### Die angeblichen Gründe.

(Wendung der Agenzia Stefani.) Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, das auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen eingeht und schlüsselt: Angesichts der offensibaren Verletzungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 8. August, das durch die Windelzüge der türkischen Regierung besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen. — In dem italienischen Rundschreiben heißt es weiter: Die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die italienische Regierung nach dem Panzerfrieden zwischen den beiden Vätern glaubte herstellen zu können, existieren nicht, da alle unsere diplomatischen Beschwerden wegen Verletzungen des Lausanne-Vertrages durchaus fruchtlos waren. Die osmanische Regierung hat sich erst kürzlich wieder flagrant die Rechte und Interessen, ja sogar der Freiheit italienischer Staatsangehöriger in dem osmanischen Kaiserreich zu schaden kommen lassen. Gegenüber dem Willkürigen der osmanischen Regierung hinsichtlich freier Abreise

### Der amtl. Kriegsbericht vom Sonnabend!

Großes Hauptquartier, 21. August vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet. Südlich von Rowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jesia auf und weicht nach Osten zurück. Bei Gudele und Sejny wurden russische Stellungen erstickt. In den Kämpfen westlich von Tylicin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter 5 Offiziere und 4 Maschinengewehre. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh im weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abchnitt und den Bug an der Pulawa-Einmündung vorgebrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front seinen Rückzug fort. Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

#### Oberste Heeresleitung.

Am 21. August. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigor Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschützte gelegte Minenfelder und Netzperren unter harnischen Schwierigkeiten Räumungsarbeiten fortzusetzen gebohrt hatten. Bei den sich entwickelten Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir-Schwarzflotte vernichtet. Andere Torpedoboots, darunter Novik und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt. Bei dem Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moonfand wurden die russischen Kanonenboote Selwusch und Korajeh nach tapferem Kampf durch Artillerie-Feuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten, teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboots gerettet werden. 3 unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt, von ihnen ist ein Boot gesunken, eins auf Strand gefehlt, eins in den Hafen gebracht worden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes des Marine. Berlin, 21. August. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigor Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschützte gelegte Minenfelder und Netzperren unter harnischen Schwierigkeiten Räumungsarbeiten fortzusetzen gebohrt hatten. Bei den sich entwickelten Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir-Schwarzflotte vernichtet. Andere Torpedoboots, darunter Novik und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt. Bei dem Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moonfand wurden die russischen Kanonenboote Selwusch und Korajeh nach tapferem Kampf durch Artillerie-Feuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten, teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboots gerettet werden. 3 unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt, von ihnen ist ein Boot gesunken, eins auf Strand gefehlt, eins in den Hafen gebracht worden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes des Marine. Berlin, 21. August.

Der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien mußten unsere Vorstellungen die Form eines Ultimatum annehmen. Am 8. August überreichte unser Botschafter in Konstantinopel dem Großwesir eine Note, in welcher die freie Abreise der Italiener aus Kleinasien gefordert wurde. Als am 5. August, nach Ablauf des Ultimatum, die türkische Regierung das Ultimatum angenommen hatte, entsandte die italienische Regierung zwei Schiffe nach Rhodos mit der Weisung, die italienischen Staatsangehörigen aufzunehmen. Am 9. August wurde aber von dem Militärbehörden in Belur und Merzina die kurz zuvor erteilte Erlaubnis zur Abreise zurückgezogen. Angesichts der offensibaren Verletzung von bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 8. August hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen. (W. T. B.)

#### Wie Italien befehligt wird!

Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus London erzählt, war dort das Eingreifen Italiens gegen die Türkei bereits seit Donnerstagsabend als sicher bekannt. Man erwartet die sofortige Teilnahme

Italiens an den Dardanellenkämpfen. Italien hat vom Dreiverband eine Reihe wertvoller Zugeständnisse verlangt und erhalten, denn in dem ursprünglichen Vertrag zwischen Rom und dem Dreiverband war eine Hilfe an den Dardanellen nicht vorgesehen. Italien erhält völlig freie Hand in Libanon, ebenso in der Frage der Ägäischen Inseln, desgleichen bei der etwaigen Auseinandersetzung mit Serbien. Weiterhin verpflichtet sich England, die finanziellen Bedürfnisse Italiens in ausreißender Weise zu befriedigen und auch seinerseits das vor den Dardanellen liegende Geschwader zu verstärken. An der Londoner Börse bejubelte man gestern die sofortige finanzielle Unterstützung Italiens auf eine Milliarde Lire.

#### Die türkischen Interessen in Italien.

Corriere della Sera teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien heute von der spanischen Botschaft in Rom übernommen ist. (W. T. B.)

### Die Türkei und Bulgarien sind einig!

Die B. Z. meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet.

#### Wie verhält sich Serbien?

Alle aus Serbien bisher eingetroffenen Nachrichten stimmen darin überein, daß Serbien ebenso wie Griechenland unter keiner Bedingung bereit ist, die Wünsche des Dreiverbandes zu erfüllen und Makedonien an Bulgarien abzutreten. Selbst gemäßigtere serbische Staatsmänner haben sich entschieden gegen eine Abtretung von Serbisch-Makedonien ausgesprochen.

#### Benizelos.

Nach einer Sofioter Meldung des Ag Est ist Benizelos nach Informationen aus Athen politischen Kreisen entschieden gegen die Ueberlassung griechischen Bodens an Bulgarien. Seine Aufgabe sei jetzt, zur Verhütung zu stehen, falls sich das Verhältnis Griechenlands zur Entente zu spitzet sollte.

#### Und folgt du nicht willig...

Rjetsch richtet heftige Angriffe gegen Griechenlands und erklärt, daß es Samakia und Saloniki verlieren werde, das ohnehin mit der griechischen Herrschaft sehr unglücklich sei. (W. T. B.)

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird in Wien verlanbart den 22. August 1915 mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals von Kowewj warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wjstol, Witowsk Kam. Hier, sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Woynsch und Czernowiz ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochfläche von Döberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bergasserl gegen den Monte dei Sei Busi geübter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in zweiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschloß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachstoß gegen die Isonzo-Brücke westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krn-Gebiete im Raume von Bleich und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Ge-